

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Thomas Abbts weil. Gräfl. Schaumburg-Lippischen Hof- und Regierungsraths vermischte Werke

Thomas Abbts weil. Gräfl. Schaumburg-Lippischen Hof- und
Regierungsraths freundschaftliche Correspondenz

Abbt, Thomas

Berlin [u.a.], 1771

96. An Herrn Abbt.

urn:nbn:de:gbv:45:1-2888

reitet; als daß Sie sich zu einer so undankbaren Arbeit, wie der Auszug ist, gebrauchen ließen. Was Sie nunmehr vornehmen, muß Ihres Werks vom Verdienst würdig fern. Herr Alber, der ihre Abhandlung vom Verdienste bis auf den rothen Titel *) hat nachahmen wollen, mag aus der Weltgeschichte einen Auszug machen, dis wird er Ihnen besser nachthun, als Originalwerke schreiben.

96.

An Herrn Abbt.

Berlin, den 22 Heumonats 1766.

Herr Lessing hat nicht geschrieben. Dieses ist in der Ordnung. Aber warum schreiben Sie uns nicht, daß Sie ihn gesprochen, daß Ihnen sein offenes feuriges Wesen gefallen, und daß Sie ihn in unser Freundschaftsband mit eingestochten? Sagen Sie Ihm doch, wenn Sie ihn anders noch sprechen können, im Namen Herrn Ramlers, daß man seinen Freygeist alhier, recht gut und mit vielem Beyfall aufgeführt habe.

Ihren
*) Alber, von der Klugheit des Bürgers. Helmsädt
1765. in 8.

Ihren Auszug aus der Geschichte habe ich erhalten, aber noch nicht gelesen. So viel glaube ich bemerkt zu haben; Ihre Art zu denken und zu schreiben ist für diese Buchhändlerarbeit zu fein. Stellen, die ich hie und da aufgeschlagen, schienen mir sehr wohl gedacht, und bis auf einige Kleinigkeiten, die ein Gottsched besser machen würde, vortreflich geschrieben. Warum wollen Sie Ihre Talente an einem Auszuge verschwenden? Eine undankbare Arbeit, die kein Lob bringet, wenn sie geräth, aber desto mehr Tadel, wenn sie mißlinget. Es gefällt mir also wohl, daß Sie diese Arbeit verlassen wollen. Die deutsche Geschichtskunde hat, so viel ich weis, noch gar kein philosophischen Schriftsteller aufzuweisen. Lassen Sie sich diesen Ruhm nicht entziehen. Er scheint Ihnen aufbehalten zu seyn.

Sagen Sie mir doch, liebster Freund! wie fange ich es an, wenn ich mir von der Geschichte der alten und neuern Zeiten nur einigen Begriff machen will? Ich habe bisher die Geschichte mehr für die Wissenschaft des Bürgers (Citoyen), als des Menschen gehalten, und geglaubt, ein Mensch, der kein Vaterland hat, könnte sich von der Geschichte keinen Nutzen versprechen. Ich merke aber, daß die Geschichte,

der